

die schier grenzenlose Belastbarkeit des fast 60jährigen Aleman, der bei den Verhandlungen in Lyon, dann in Genf und Lausanne zudem von einer seit langem aufeinander eingespielten Equipe unterstützt wurde, welche Kardinäle wie Nichtkardinäle umfasste⁶², sie hatten obendrein ihren Anteil daran wie der Umstand, dass Amadeus-Felix zur Familie der Fürsten gehörte. Ihn samt Anhang ließ man nicht fallen; seine Wahl erwies sich am Ende als Glück im Unglück: Das Konzil stand nicht mehr über seinem Papst, sondern unter dessen Schutz. Mancher Radikalkonziliarist mag im Stillen froh gewesen sein, dass es ihn gab; mit einem Papst Segovia oder Ragusa wären die Großen sicherlich anders verfahren. Als reich privilegierter päpstlicher Vikar in seiner ihm verbliebenen Obödienz wurde der nun zum Kardinalbischof von Sabina und Haupt des römischen Kollegiums erhobene Felix-Amadeus faktisch ein *papa in terris suis*. Fast erreichte er so am Ende, was er recht eigentlich gewollt hatte, und obendrein fügt sich das Ganze in jene mit dem 15. Jahrhundert einsetzende Entwicklung des Papstes hin zum frühneuzeitlichen Territorialherrn⁶³.

Und die Kardinäle, sie alle waren natürlich am letzten langen Akt beteiligt, und sie alle sollten, so verlangten es die Rest-Basler (oder seit Juni/Juli 1448: -Lausanner) ursprünglich, ins römische Kollegium übernommen werden, aus dem dessen Träger gleicher Titel gegen Entschädigung auszutreten hätten⁶⁴ – eine utopische Maximalforderung. Dennoch, drei Basler Purpurträger übernahm Nikolaus V. 1449/50: Louis de Lapalud und Jean d'Arces im Zeichen eines Kirchenfriedens unter savoyischen Auspizien, zudem Guillaume Hugues wohl wegen seiner juristischen und diplomatischen Talente, vielleicht auch aus persönlicher Wertschätzung, lebte er doch fortan in Rom⁶⁵; nicht ver-

62) S. oben bei Anm. 11.

63) Vgl. GIESSMANN, Gegenpapst (wie Anm. 7) S. 374; Heribert MÜLLER, France and the Council, in: A Companion to the Council of Basel (wie Anm. 7 bzw. 42) S. 404f.; Elisa MONGIANO, La conclusione del concilio di Basilea e i riflessi sulle istituzioni dei territori sabaudi, in: Papato, Stati Regionali e Lunigiana nell'età di Niccolò V., hg. von Eliana M. VECCHI (2004) S. 205–222.

64) Gabriel PÉROUSE, Documents inédits relatifs au concile de Bâle (1437–1449), in: Bulletin historique et philologique (a. 1905) S. 364–399, hier n. XV S. 398: *Remanent omnes cardinales sui in suis titulis et emolumentis, et aliis de parte Nicholai eodem modo intitulatis providetur per Papam super camera* – Zur Versammlung von Lausanne Bernhard ANDENMATTEN, Le concile de Lausanne (1448–1449): Le déroulement du concile de Bâle et ses multiples questionnements, in: Schweizerische Zs. für Religions- und Kulturgeschichte 109 (2015) S. 85–96.

65) EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 27) S. 11; DENDORFER / MÄRTL, Papst und